

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 159 (2008)
Heft: 8

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Holzwerk in Basel

Im Oktober 2008 wird in Basel ein Holzwerk den Betrieb aufnehmen. Das Gemeinschaftsprojekt der Waldwirtschaft und zweier Energieversorger benötigt jährlich 180 000 Schnitzelkubikmeter Holz, um Wärme und Strom zu produzieren. Beliefert werden bis zu 6000 Haushalte mit Fernwärme und 7000 mit Strom. Für die Finanzierung und den Betrieb des Holzwerkes gründeten rund 150 öffentliche und private Waldeigentümer die Raurica Waldholz AG. An die Baukosten von 48 Mio. CHF steuert sie 6.1 Mio. bei. ■

Neue Zürcher Zeitung vom 16. Juli 2008

Ergebnisse der Forststatistik 2007

Die 2007 in Schweizer Wäldern geerntete Holzmenge liegt mit knapp 5.7 Mio. m³ auf dem Vorjahresniveau. Dabei ging in den bereits gut genutzten Wäldern des Mittellandes der Holzeinschlag um durchschnittlich 7% zurück. Die Nutzungsabnahme im öffentlichen Wald (3%) wurde kompensiert durch Mehrnutzungen in Privatwäldern ausserhalb des Mittellandes.

Die Holzproduktion ist für die Waldwirtschaft die wichtigste Einnahmequelle. 2007 stammten im Schnitt 55% der Einnahmen aus der Gewinnung des Rohstoffes Holz, 25% aus dem Verkauf von Sachgütern oder Dienstleistungen und 20% waren Subventionen. Das Defizit der Forstbetriebe hat sich gegenüber 2006 von 35 auf 13 Mio. CHF reduziert. ■

www.bafu.admin.ch > Aktuell

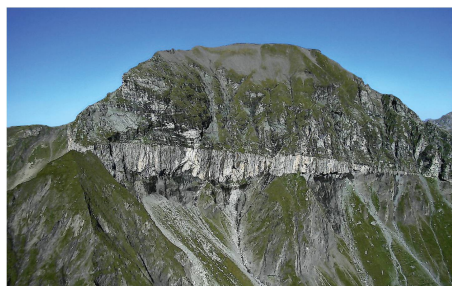
Borkenkäferplage im Westen Kanadas

Seit Mitte der 1990er-Jahre vermehrt sich der «Mountain pine beetle», eine heimische Borkenkäferart, im Westen Kanadas explosionsartig. Sie hat bis 2007 in der Provinz British Columbia etwa 13.5 Mio. ha Föhrenwald zerstört. Als Grund für die Massenvermehrung gelten einerseits die milden Winter und warmen Sommer, welche die rasche Entwicklung des Käfers be-

günstigen, und andererseits die vielen alten Föhrenbestände, welche ein ideales Brutangebot bilden. ■

Neue Zürcher Zeitung vom 16. Juli 2008

Neue Welterbegebiete



Die Glarner Hauptüberschiebung, sichtbar am Foostock. Foto: R. Homberger, Arosa

Das Welterbekomitee der Unesco hat diesen Juli weitere 27 Kultur- und Naturstätten in die Liste des Welterbes aufgenommen. Dazu gehört auch die «Tektonikarena Sardona», welche als zentrales Element die Glarner Hauptüberschiebung umfasst. Diese Überschiebung gilt als aussergewöhnliches Naturphänomen, da hier alte Gesteine auf jungen liegen. Diese Erkenntnis revolutionierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Verständnis des Baus der Alpen. ■

www.bafu.admin.ch > Aktuell

Master en foresterie appliquée

Les études master en agriculture et foresterie de la Haute école suisse d'agronomie (Hesa) débiteront en septembre 2009. Le master en sciences de la vie (Master of Science in Life Sciences) est une nouvelle offre d'études lancée en commun ce printemps par quatre hautes écoles spécialisées suisses. Pour sa part, la Hesa propose des orientations en agriculture et foresterie appliquées. ■

www.shl.bfh.ch

Borregaard Suisse prend des mesures radicales

L'entreprise Borregaard Suisse SA a annoncé récemment à ses fournisseurs deux mesures radicales. Premièrement, la fabrication de cellulose de hêtre sera arrêtée dans le courant de l'année. Par conséquent, les achats de bois de hêtre sont

stoppés avec effet immédiat. Jusqu'ici, Borregaard transformait chaque année quelque 100 000 tonnes de bois de hêtre à cellulose. Deuxièmement, Borregaard demande à tous ses fournisseurs une réduction de prix de 10% sur leurs produits et prestations. ■

www.wvs.ch > Médias

Norwegen übernimmt MCPFE-Vorsitz

Norwegen übernimmt für die nächsten vier Jahre den Vorsitz der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa (MCPFE). Im Zentrum der Zusammenarbeit werden in den nächsten Jahren Fragen in Zusammenhang mit der Klimaänderung sowie mit Energie und Wasser stehen. ■

www.regjeringen.no/en/dep/lmd.html

Hälfte der Gefahrenkarten realisiert

In den letzten zwei Jahren haben die Kantone bei der Gefahrenkartierung grosse Anstrengungen unternommen, sodass mittlerweile rund 50% der Gefahrenkarten erstellt sind. Der Bund erwartet, dass bis ins Jahr 2011 gesamtschweizerisch alle Gefahrenkarten vorliegen. Weitere Informationen wie beispielsweise der Umsetzungsstand pro Kanton sind unter nachstehendem Link verfügbar. ■

www.bafu.admin.ch > Themen > Naturgefahren

Artenschwund in Küsnacht (ZH)

In Küsnacht (ZH) sind in den letzten 150 Jahren mehr als 160 Pflanzenarten, etwa ein Viertel der ursprünglichen Flora, verschwunden. Es handelt sich dabei um Arten, die in der Schweiz gefährdet und für seltene Lebensräume wie magere Wiesen und Moore charakteristisch sind.

Die Hauptursache für diesen Verlust ist laut der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL die starke Veränderung der Landschaft und ihrer Nutzung. Das Siedlungsgebiet dehnte sich um 76% aus, während das Landwirtschaftsland um 33% und die Moor- und Sumpfflächen um 73% schrumpften. Der lokale Verlust

an Arten in der Gemeinde Küssnacht widerspiegelt laut den Forschern die Gefährdung der Pflanzenvielfalt in weiten Teilen des Mittellands. ■

www.wsl.ch > *Neues/Medien*

Bayern beschliesst Waldumbau im Hinblick auf den Klimawandel

Kürzlich haben die Regierung Bayerns und 20 forstliche Verbände mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung den Willen bekräftigt, den Wald und die Forstwirtschaft auf die Herausforderungen des Klimawandels vorzubereiten. So sollen bis 2020 rund 100 000 ha Privat- und Körperschaftswald in klimatolerante Mischwälder umgebaut werden. Im Gebirge will man mit einer Bergwaldoffensive die Schutzwälder flächendeckend sichern. Die Staatsregierung stellt im Rahmen des Klimaprogramms «Bayern 2020» in den Jahren 2008 bis 2011 insgesamt 26.5 Mio. EUR zusätzliche Mittel für forstliche Massnahmen bereit. ■

www.ihb.de

Semaine européenne des forêts

La Semaine européenne des forêts célèbre la contribution des forêts d'Europe à l'atténuation des changements climatiques, à la fourniture de bois et d'énergie renouvelable, à l'approvisionnement en eau douce et à la protection de notre environnement. Elle a été proclamée par les ministres chargés des forêts de 46 pays européens. Au cours de la semaine du 20 au 24 octobre 2008, toute une série de manifestations aura lieu. ■

www.europeanforestweek.org/home/fr/

Prädation in der Kulturlandschaft

Durch Bestandserholungen und die Rückkehr von zahlreichen ehemals verfolgten Beutegreifern wie Fuchs, Luchs, Wolf, Habicht und Kormoran hat die Bedeutung und Wahrnehmung von Prädation sowohl im Artenschutz als auch beim Management und der Nutzung von Wildtierarten zugenommen und wird teilweise emotional diskutiert. Die 3. Lysser Wildtiertage vom 22./23. August 2008 haben zum Ziel, das Thema breit auszuleuchten und dabei

populationsbiologische, ökologische und praxisrelevante Zusammenhänge zu präzisieren. ■

www.sgw-ssbf.ch

Wald als Element der Erholung im Grünraum



Foto: Barbara Allgaier Leuch

Anlässlich des Seminars «Wald als Element der Erholung im Grünraum» vom 18. September 2008 in Aarau wird den Fragen nachgegangen, welche Bedeutung Grünräume (und damit auch der Wald) für Siedlungen haben, wie Grünräume für die Erholung gestaltet und bewirtschaftet werden sollen und welche Nutzungen im Wald bewilligungspflichtig oder überhaupt nicht zulässig sind. ■

www.fowala.ch

Shorea, Laksa und Tuak – ein Praktikum bei der ITTO auf Borneo

Die «International Tropical Timber Organization» (ITTO) setzt umfassende Projekte rund um Wald und Holz in diversen tropischen Ländern um. Dazu gehören auch zwei neue Nationalparkprojekte in Sarawak, dem malaysischen Teil von Borneo. Die Projekte werden u. a. von der Schweiz finanziell unterstützt. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurden zwei Praktikumsplätze für Schweizer Studierende im Projekt «Development of Lanjak Entimau Wildlife Sanctuary as a Totally Protected Area» geschaffen. Im Projekt werden die Parkverwaltung ausgebildet und die lokale Bevölkerung sensibilisiert, damit der Nationalpark anschliessend selbstständig unter staatlicher Führung betrieben werden kann. Das Gebiet des «Lanjak Entimau Wildlife Sanctuary» grenzt an den «Batang Ai National Park» und den «Betung Kerihun National Park» auf der indonesischen Seite von Borneo

an. Zusammen bilden diese drei Pärke ein Schutzgebiet von 1 Mio. ha – etwa einem Viertel der Fläche der Schweiz – mit ausserordentlicher Biodiversität. Dabei ist ein Wildlife Sanctuary in Sarawak ein streng geschütztes Gebiet. Der Schutzstatus eines National Park ist hingegen etwas weniger streng, sodass gewisse kontrollierte Nutzungen der Bewohner möglich sind.

Während des Praktikums waren wir an zwei Studien beteiligt: Im Rahmen einer ökologischen Untersuchung wurden Vegetationsaufnahmen durchgeführt, um die Artenzusammensetzung im «Batang Ai Nationalpark» zu erfassen. In den Stichprobenflächen wurden über 5000 Pflanzen bestimmt! Dabei ist die Pflanzenbestimmung eine schwierige Angelegenheit und erfolgt etwas anders als hierzulande. So gehören immer sogenannte «Tree-climber» den Aufnahmeequipen an. Deren Aufgabe ist es, mittels Steinschleudern, Stecken oder eben Klettern Blätter von den Bäumen zu ernten, damit die Art bestimmt werden kann. Da so viele Arten vorkommen und es keine umfassende Literatur gibt, ist man zudem auf erfahrene Botaniker angewiesen.

Im gleichen Gebiet wurde eine Studie zu den Nicht-Holz-Waldprodukten, welche von der lokalen Bevölkerung genutzt werden, durchgeführt. Dabei wurden rund 100 verschiedene Pflanzenarten erhoben, welche als Parfüm, Gewürz, Öl, Shampoo, Seife, zum Färben von Stoffen oder anderweitig verwendet werden. Die erfassten Pflanzen wurden herbarisiert und deren Verwendung mit Interviews dokumentiert.

Durch die Felddaufnahmen im Nationalpark kamen wir in engen Kontakt zu den Ibans. Sie gehören der grössten indigenen Gruppe an und machen 30% der Gesamtbevölkerung Sarawaks aus. Ibans sind überall in Sarawak anzutreffen, manche sind gut ausgebildet und arbeiten als Ärzte, Anwälte, Wissenschaftler oder Politiker in den Städten. Im Gebiet des Nationalparks hingegen leben sie noch als Reisbauern und Jäger. Die Möglichkeit, ihren traditionellen Lebensstil und ihre spezielle Kultur näher kennenzulernen, war einmalig. Abends konnten wir oft bei gegrilltem Wildschwein und Tuak, dem lokal gebrauten Reiswein, mehr über den Wald und die Leute, die ihn bewohnen, erfahren.

Der Unterschied zwischen Stadt und Land könnte kaum grösser sein: Im Ge-



Flusslandschaft im Inneren des Batang Ai Nationalparks auf Borneo.

gensatz zum Nationalpark findet man in Kuching, der Hauptstadt Sarawaks, allen Komfort und eine multikulturelle, moderne Gesellschaft. Das friedliche Zusammenleben von Angehörigen verschiedenster Religionen (Christentum, Islam, Buddhismus, Taoismus, Hinduismus) war sehr interessant zu beobachten. So vielfältig die Bevölkerung zusammengesetzt ist, so mannigfaltig ist auch die Küche. Bei allen Bewohnern Sarawaks hat «makan» – essen – einen hohen Stellenwert, sodass wir manchmal das Gefühl bekamen, es drehe sich alles nur um dieses natürliche Bedürfnis. ■

Anja Schneider und Martin Blum

Wald + Landschaft an der ETHZ Forêt + paysage à l'EPFZ

Professur für Adrienne Grêt-Regamey

In der Sitzung vom 3. Juli 2008 wählte der ETH-Rat Frau Adrienne Grêt-Regamey, zurzeit Research Fellow an der ETH Zürich und wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Bundesamt für Umwelt (Bafu), zur ausserordentlichen Professorin für Landschafts- und Umweltplanung.

Adrienne Grêt-Regamey studierte Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich. Während ihres mehrjährigen Aufenthalts in den USA, wo sie zuerst in der Privatwirtschaft tätig war, wurde sie in die Kreise der Umweltökonomien eingeführt und bearbeitete in leitender Funktion mehrere grosse Umwelthaftungsfälle. Es folgten mehrere Jahre Forschung an der

Schnittstelle Umwelt-Gesellschaft-Klima mit einem Fokus auf Visualisierungsmethoden zur partizipativen Bewertung von ästhetischen Landschaftsveränderungen und Risikoanalysen. Mit einem Marie-Heim-Vögtlin-Stipendium (SNF) finanzierte sie ihre Doktorarbeit zum Thema «Räumlich explizite Bewertung von Umweltdienstleistungen (ecosystem services)» in einer Bergregion als regionale Entscheidungshilfe. Diese Arbeit wurde mit der ETH-Silbermedaille ausgezeichnet.

In ihrer aktuellen Forschungsarbeit setzt sie sich intensiv mit der interdisziplinären Aufgabe auseinander, neue Ansätze zur Landschafts- und Umweltplanung zu entwickeln, wobei sie partizipative Verfahren und Prozessmodellierungen verknüpft. Die Forschung integriert GIS-Techniken zur Prozessmodellierung, Visualisierungsmethoden zur Bewertung von Präferenzen, Risikoanalysen, Bayes-Netzwerke zur Berücksichtigung von Unsicherheiten und regionalwirtschaftliche Methoden zur Bewertung von nachhaltigen Raumplanungsstrategien. ■

Professur Forstschutz und Dendrologie

An der Professur Forstschutz und Dendrologie liegt der gegenwärtige Forschungsschwerpunkt auf den «Schwarzen Wurzelpilzen» (*Phialocephala fortinii* s.l. und *Acephala applanata*), einer komplexen Gemeinschaft von ausserordentlich häufigen Pilzarten, die zu den Ascomyzeten gehören und lebende Wurzeln von Waldbäumen besiedeln. Sie können sich als harmlose Endophyten oder opportunistische

Pathogene verhalten, aber auch zur biologischen Kontrolle von anderen Parasiten beitragen. Sechs Arten wurden neu beschrieben (Grünig et al 2008). Dies ermöglicht es, die Biogeografie und Ökologie dieses Pilzkomplexes besser zu verstehen. Ein Sonderstandort mit Permafrost (Creux du Van im Jura) erwies sich als besonders artenreich (Queloz 2008). Mit Baumschulpflanzen können diese Wurzelpilze, die selbst offenbar keine infektiösen Sporen bilden, sehr weit verbreitet werden (Brenn et al 2008). Aber auch oberirdische Pflanzenteile sind von endophytischen Pilzen besiedelt (Sieber 2007), einige davon können unter bestimmten Umweltbedingungen schädlich werden und beispielsweise Kastanienfrüchte zerstören (Sieber et al 2007). In Zusammenarbeit mit einer finnischen Forschungsgruppe wurde erstmals nachgewiesen, dass die Fragmentierung des Lebensraumes auch diese Artengruppe beeinflusst (Helander et al 2007).

Pilze an Totholz sind von grosser Bedeutung für das Funktionieren von Waldökosystemen. Viele dieser Arten sind gefährdet und könnten durch ein angepasstes Waldmanagement gefördert werden (Lonsdale et al 2008). Verschiedene Arten sind für die biologische Bekämpfung von Baumkrankheiten interessant, so beispielsweise der Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*), der auf Fichtenstümpfen den Befall durch den Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* s.l.) stark reduzierte, obwohl er sich auf diesem Substrat nicht dauerhaft ansiedeln konnte (Hettich et al 2008). Auch können sich unterschiedlich pathogene Hallimascharten gegenseitig konkurrenzieren (Prospero et al 2006). Der Rotrandige Baumschwamm (*Fomitopsis pinicola*) ist im Gebirge für den relativ raschen Zerfall von Fichten verantwortlich, die von Borkenkäfern abgetötet wurden. Die Bedeutung dieses Prozesses für die Schutzwirkung abgestorbener Bäume gegen Schneebewegungen und Steinerschlag wurde erstmals quantitativ erfasst (Ammann 2006).

Holzabbauende Pilze gefährden aber auch Bauwerke. Eine Untersuchung an Wildbachsperrern identifizierte die wichtigsten Arten und ihre ökologischen Ansprüche. Es wurde auch gezeigt, dass (mit Ausnahme des Hallimasch) kein Übergang der Fäule zwischen verschiedenen Bauteilen von Bachsperrern auftritt (Noetzi et al 2008).

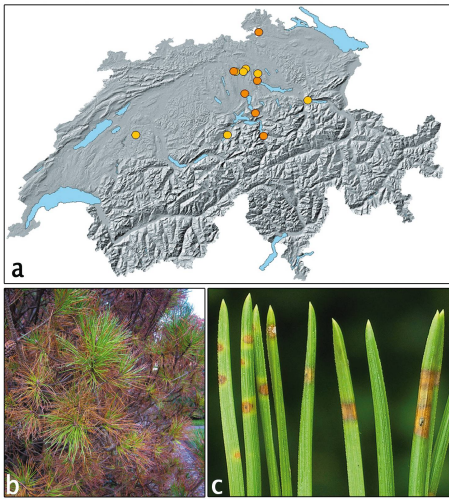


Abb 1 (a) Aktuelle Verbreitung von *Lecanosticta acicola* in der Schweiz in den Jahren 1994–2007 (gelbe Punkte) und im Jahr 2008 (rote Punkte); (b, c) Symptome an *Pinus mugo*.

Die Klimaerwärmung und die Verschleppung von Krankheitserregern führen auch in der Schweiz zum Auftreten von neuen Schäden, die zusammen mit Waldschutz Schweiz (WSL) untersucht werden: So wurde der Pilz *Discula destructiva*, Erreger einer bedrohlichen Krankheit an *Cornus*-Arten in Nordamerika, nun auch in der Schweiz nachgewiesen und erwies sich im Laborexperiment an einheimischen *Cornus*-Arten als infektiös (Holdenrieder & Sieber 2007).

Die kürzlich beschriebene neuartige Eschenkrankheit, verursacht durch den Pilz *Chalara fraxinea* (Kowalski & Holdenrieder 2008a), wurde bisher in der Schweiz noch nicht gefunden, ihr Auftreten ist aber zu erwarten. Die Pathogenität des Pilzes wurde anhand von Freilandexperimenten in Polen bestätigt (Kowalski & Holdenrieder 2008b).

Die *Lecanosticta*-Blattbräune, die seit mehreren Jahren an der Bergföhre in Gärten beobachtet wird, nimmt seit 2007 offenbar zu (Abbildung 1). Hinweise auf weitere Beobachtungen sind willkommen. Befallene Nadeln senden Sie dazu bitte an Roland Engesser, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, 8903 Birmensdorf.

Schleimfluss-Symptome an Erlen deuten auf einen Befall durch eine neue *Phythophthora*-Krankheit hin (Meier et al 2007). Bis jetzt konnte dieser Erreger einmal in der Schweiz an Erle nachgewiesen werden (Engesser & Holdenrieder unpubliziert). Zur Entwicklung geeigneter Bekämpfungsstrategien sind jedoch weitergehende Untersuchungen notwendig. Wir

sind deshalb sehr an aktuellen Meldungen über das Auftreten von Schleimfluss an Erlen interessiert.

Ein verbessertes Verständnis der Epidemiologie von Baumkrankheiten ist eine wichtige Voraussetzung für deren Management. Die Übertragung von Ideen aus der Netzwerktheorie eröffnet hier neue Möglichkeiten (Jeger et al 2007).

Die Literaturangaben zu diesem Beitrag sind auf www.forestpathology.ethz.ch/docs/index verfügbar. Sonderdrucke einzelner Artikel sind bei der Professur Forstschutz und Dendrologie, ETH Zürich, Universitätstrasse 16, 8092 Zürich, erhältlich. ■

Ottmar Holdenrieder

Rezensionen Recensions

European forest accounting

SEKOT W (2007) European forest accounting: general concepts and Austrian experiences. *Eur J Forest Res* 126: 481–494. doi:10.1007/s10342-007-0170-x

Im Artikel «European forest accounting: general concepts and Austrian experiences» werden forstwirtschaftliche Dokumentationssysteme vorgestellt, die Leistungen und Leistungsfähigkeit des Forstsektors dokumentieren sollen. Dabei werden der jeweilige Umsetzungsstand, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Rechnungssysteme herausgearbeitet. Der Autor verwendet eigene Erfahrungen aus Pilotstudien im Österreichischen Forst als Referenz.

Ziel des Autors ist, neben einer Zustandsanalyse auch Probleme bei der Bereitstellung der notwendigen Daten darzustellen sowie Handlungsperspektiven aufzuzeigen. Als problematisch werden Schwierigkeiten bei der Erfassung wirtschaftlicher und gemeinwohlorientierter Forstleistungen und deren konsistente Bewertung gesehen. Der Autor spricht sich für eine weitestgehende Harmonisierung der Berichtssysteme aus, um Interpretationsprobleme und Doppelarbeit zu reduzieren. Die dazu enthaltenen Argumentationen und Erfahrungsberichte sind eine der wesentlichen Stärken des Artikels.

Ungelöste Fragen

Bei den beschriebenen Dokumentationssystemen handelt es sich um den forstlichen Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie um zwei weitere Satellitensysteme, der sogenannten Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (EAF) und der Integrierten Waldgesamtrechnung (nach IEEAF). Volks- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung zielen dabei in erster Linie auf wirtschaftliche Kennzahlen ab, die IEEAF ergänzt weitere zum Teil quantitative und wohlfahrtsökonomische Kenngrößen. Hier ist der Artikel sehr lesenswert und zeigt systematisch viele Probleme forstlicher Erfolgsrechnungen auf, die aus eigener praktischer Erfahrung bestätigt werden können. Folgende methodische Fragen bleiben beim Lesen offen:

Dokumentationssysteme werden anhand eines klar definierten Rechnungszweckes konzipiert. Der Rechnungszweck bestimmt Inhalte und Ergebnisse der Rechnung, da die dort abgebildeten Werte Produkt aus einem Mengengerüst und einem Wertmassstab sind. Mengengerüst und Wertmassstab liegen nie objektiv vor. Das Mengengerüst ist immer Teilmenge einer grösseren Quantität, das nach bewusst gewählten Kriterien ausgewählt wird. Der Wertmassstab wird ebenso bewusst ausgewählt. Im betrieblichen Rechnungswesen als Informationsquelle der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden die Recheneinheiten Aufwand/Ertrag aus konkreten Rechnungszwecken abgeleitet (Entwicklung des Betriebsvermögens z.B. zum Zweck des Gläubigerschutzes).

Aus dem Artikel wird meines Erachtens nicht deutlich, wie «Leistungsfähigkeit» des Forstsektors definiert wird. Misst man volkswirtschaftlichen Erfolg, liegt es nahe, Ein- und Auszahlungen (stellvertretend für die addierten wirtschaftlichen Transaktionen einer Nation) zu vergleichen. Folgt man dieser Argumentation, stellt sich die Frage, wieso der NPV des Waldes und nicht der der einzelnen Forstbetriebe gemessen wird.

Dieses Problem wird unter folgendem Aspekt noch deutlicher. Nicht unerhebliche Teile des mitteleuropäischen Forstsektors unterliegen staatlichen Eigentumsstrukturen. Die Forstbehörden als Verwalter und Bewirtschafter des Waldvermögens sind dabei in der Regel auf staatliche Zuschüsse angewiesen. Kann es unter Beachtung

dieses Aspekts plausibel sein, den Wert des Waldvermögens anstelle des wirtschaftlichen Erfolges seines Betreibers als Indikator für forstwirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu verwenden? Wie spiegelt sich dann die wirtschaftliche Performance des (Be-)Wirtschaftenden in der Gesamtrechnung wider?

Im Zusammenhang mit der Zuordnung der Verfügungsrechte des nationalen Waldes (z.B. Privatwald, Nichtprivatwald) existiert ein weiteres und grundsätzliches Problem. Ist der bewertete Holzvorrat und Waldboden tatsächlich der liquidierbare Vermögenszuwachs einer Rechnungsperiode? Meines Erachtens steht die Gesamtheit des Waldes nicht dem freien Verkauf und schon gar nicht als Konkursmasse zur Verfügung. Stimmt man dem zu, kommt man zwangsläufig zu folgender Frage: Ist die Aggregation handelsrechtlichen Vermögens anderer Wirtschaftssektoren mit Waldwerten zulässig? Hier würden unterschiedliche Definitionen addiert.

Wohlfahrtsökonomische Bewertungen innerhalb der Waldgesamtrechnung haben weiterhin das viel besprochene, aber ungelöste und damit gültige Problem der Addition individueller Nutzen. Kardinale Nutzenmessung und -aggregation ist fragwürdig, da Zahlungsbereitschaften nur das individuelle Wahlverhalten zwischen zur Verfügung stehenden Alternativen ausdrücken. Wie erfolgt die Bewertung wohlfahrtsökonomischer bzw. gemeinnutzenorientierter Kennzahlen (wie beispielsweise externe Effekte) innerhalb der Waldgesamtrechnung? ■

Tino Stobbe

Flora Vegetativa

EGGENBERG S, MÖHL A (2008) Flora Vegetativa – Un guide pour déterminer les plantes de Suisse à l'état végétatif. Bussigny: Rossolis, 1^{re} édition. 680 p. ISBN 978-2-940365-17-3. CHF 68.–

Alors que la grande majorité des ouvrages de détermination est principalement basée sur l'observation des fleurs, celui-ci est basé sur les caractéristiques végétatives des plantes vasculaires. D'une grande richesse iconographique et d'un prix modeste, ce guide devrait trouver sa place dans la bibliothèque de tout naturaliste

ayant besoin d'identifier les plantes hors de la période de floraison.

L'ouvrage est né d'un besoin d'identifier les plantes à tout moment de l'année, formulé notamment par les scientifiques qui réalisent des inventaires ou font un suivi de la biodiversité. Chaque espèce vasculaire (phanérogame herbacée ou semi-ligneuse) de notre pays est richement illustrée au moyen de plusieurs dessins (aspect général de la plante, tige, feuilles basales et caulinaires, inflorescence, fruit) d'une qualité absolument remarquable, rassemblés sur un quart de page. Les caractéristiques végétatives ont été observées avec une extrême minutie par les auteurs qui ont accompagné chaque dessin d'un commentaire précis, concis et très utile (p.ex. forme de la feuille, bord du limbe, insertion sur la tige, densité et type de pilosité). Les noms scientifique et français de chaque taxon, la hauteur de la plante, sa distribution écologique (étage et unité de végétation auxquels se rapporte l'espèce) et sa répartition géographique (origine géographique du taxon et carte de la Suisse) accompagnent les dessins. Pour de nombreux groupes restreints, des tableaux synthétiques résumés de façon très utile les caractéristiques à observer pour une identification de l'espèce, ou alors une clé de détermination est proposée.

En début d'ouvrage, les auteurs proposent quatre clés de détermination basées sur des critères végétatifs permettant une identification jusqu'à la famille ou au genre (1. Formes biologiques; 2. Plantes à feuilles divisées jusqu'à la base; 3. Plantes à feuilles non divisées jusqu'à la base; 4. Plantes à feuilles à nervures parallèles). Tirée du *Guide des milieux de Suisse* de Delarze & Gonseth (2008, même éditeur), une description des milieux écologiques rapporte les différents types de végétation, classés par alliance avec mention des principales espèces caractéristiques.

Pour avoir utilisé de manière intensive l'ouvrage (dans sa version allemande) l'an passé dans le cadre de nos travaux de recherche sur la diversité végétale en relation avec l'embroussaillage dans les pâturages en voie d'abandon, je ne peux que recommander l'acquisition de cet ouvrage remarquable. ■

François Freléhoux

Wälder für Generationen

STUBER M (2008) Wälder für Generationen. Konzeptionen der Nachhaltigkeit im Kanton Bern (1750–1880). Köln: Böhlau, Umwelthistorische Forschungen. 394 p. ISBN 978-3-412-31705-8. CHF 80.90

Die Paradigmen einer forstlichen Nachhaltigkeit und einer nachhaltigen Entwicklung sind die Hauptthemen in der Monographie «Wälder für Generationen», mit der sich Stuber an forstlich bewanderte oder am historischen und aktuellen Nachhaltigkeitsdiskurs interessierte Leser richtet. Dabei ist es sein Hauptanliegen, die aktuelle, unabhängig von der forstlichen Nachhaltigkeit verlaufende Diskussion um eine nachhaltige Entwicklung (sustainable development) mit der historischeren forstlichen Nachhaltigkeit in Verbindung zu bringen und, falls ihm Ersteres gelingt, den forstlichen Erfahrungsschatz für die aktuelle Diskussion zugänglich zu machen.

Inhaltlich konzentriert sich Stuber auf die gesellschaftlichen, forstpolitischen und naturräumlichen Gegebenheiten im Kanton Bern in der Zeit von 1750 bis 1880. Nach einer kurzen überblicksartigen Einführung zu den Begriffen der forstlichen Nachhaltigkeit und dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung fokussiert Stuber auf drei von ihm identifizierte Nachhaltigkeitskonzeptionen der Lokalgeschichte: die Nachhaltigkeitskonzeption der ökonomischen Patrioten, die der bernischen Forstliberalen und die Nachhaltigkeitskonzeption im Zeichen des Naturhaushaltes. Eine finale Zusammenschau und ein umfassender Anhang beenden das Buch.

Grundlage für seine Untersuchungen sind über 100 Texte zur forstlichen Nachhaltigkeit im Kanton Bern. Dank dieser breiten Basis gelang es ihm, die Entwicklungen der einzelnen Nachhaltigkeitskonzeptionen und deren Einbettung in den gesellschaftshistorischen Zusammenhang darzustellen. Stuber konnte somit aufzeigen, dass die Erweiterung des Nachhaltigkeitsverständnisses vom Naturalertrag über den Wertertrag bis hin zur Ausweitung auf die Wachstumsgrundlagen kein rein kumulativer Prozess war. Darüber hinaus zeigte der Autor anhand der Einbindung der gesellschaftlichen und der politischen sowie der ökonomischen und der

ökologischen Perspektive in den Entstehungsprozess der verschiedenen forstlichen Nachhaltigkeitskonzepte eine grössere Nähe zur heutigen Problematik einer nachhaltigen Entwicklung auf, als bislang vielfach geschildert wird. Sein abschliessendes Fazit fällt – verglichen mit der Tiefe der Schilderungen zu den drei Nachhaltigkeitskonzeptionen – jedoch ein wenig kurz aus. Zudem verwundert die Ausparung der ressourcenökonomischen Nachhaltigkeitsmodelle. Gerade bei Kasthofer sind die Ähnlichkeiten zum Modell einer weichen Nachhaltigkeit trotz der zeitlichen Differenz verblüffend. Die nachfolgende stärkere Betonung des Naturschutzes könnte mit dem Konzept der starken Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht werden.

Alles in allem handelt es sich bei Stubers «Wälder für Generationen» um eine gut recherchierte, interessante und lohnenswerte Lektüre. ■

Andreas Hahn

Nekrologie Nécrologie

In Erinnerung an Forstmeister Karl Oechslin, 1925–2008



Karl Oechslin wurde 1925 in Altdorf geboren. Als Sohn von Kantonsoberrforster Max Oechslin hatte er schon früh Zugang zur Urner Forstwirtschaft und zu einem sehr umfassenden naturwissenschaftlichen Wissen. Nach Besuch des Gymnasiums in Altdorf und in Zürich entschloss er sich 1945 für das Forstingenieurstudium an der ETH. Das Praktikum führte ihn nach Bad Ragaz und ins Waadtland. 1952 – ein Jahr nach dem schweren Lawi-

nenwinter – schloss er das Studium ab. Als Forstingenieur und Sappeur-Offizier verfügte er über ein breites naturwissenschaftliches und bautechnisches Wissen, welches ihn schon im Sommer 1952 als Bauleiter in die Lawinerverbauungen am Kirchberg in Andermatt führte. Bis 1956 war der Kirchberg sein wichtigstes Tätigkeitsfeld. 1956 erfolgte seine Wahl zum Kreisoberförster für Lawinerverbau und 1966 zum Kantonsforstmeister für Lawinerverbau und Meliorationen. Die erworbenen praktischen Erfahrungen machten ihn zu einem über Uri hinaus bekannten Lawinerverbauungsspezialisten. Auf seine Initiative wurde die Arbeitsgruppe Lawinerverbau ins Leben gerufen, aus welcher die Expertengruppe Lawinerverbau und die noch heute bestehende Expertenkommission Lawinen und Steinschlag hervorging. Während seiner 38-jährigen Tätigkeit für den Kanton Uri hat Karl Oechslin über 30 Kilometer Stützverbauungen erstellt. Die von seinem Vater geerbte Sammlerleidenschaft bescherte dem Kanton Uri einen umfangreichen Lawineneigniskataster und den Lawinenatlas Uri.

Als Leiter des Meliorationswesens im Kanton Uri betreute er unzählige Bodenverbesserungs-, Erschliessungs- und Wohnbausanierungsprojekte. Während mehrerer Jahre war er Mitglied in der eidgenössischen Bergbahnenkommission. Der SAC-Sektion Gotthard stellte er sich als Bergführerobmann zur Verfügung.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit fand Karl Oechslin Zeit für die Pflege der Beziehungen in seinem sehr grossen Bekanntenkreis. Sein spontanes, humorvolles Wesen machte ihm den Kontakt zu seinen Mitmenschen leicht. Eine seiner grossen Leidenschaften war seit seiner Pfadfinderzeit die Astronomie. In seiner selbstgebauten Sternwarte in Altdorf hat er viele Stunden verbracht und unzählige Interessierte in die Geheimnisse des Sternhimmels eingeführt. Auf dem Gebiet der Sternkunde verfasste er mehrere allgemeinverständliche Publikationen. Sterne, Wald, Geologie, Kartografie und Glaziologie waren Fachgebiete, die Karl Oechslin weit über das Berufliche hinaus beschäftigten. Mit dem ihm eigenen Schalk wusste er sich gegenüber Ingenieuren primär als Naturwissenschaftler darzustellen, um dann bei nächster Gelegenheit zu zeigen, dass er auch in bautechnischen Fragen sehr wohl mitreden konnte.

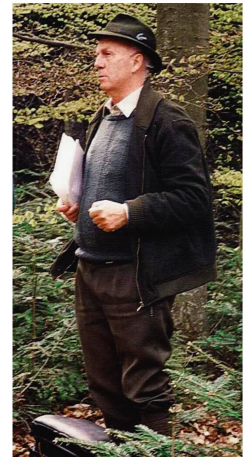
Sein Markenzeichen war sicher sein Humor gepaart mit einer guten Portion Sarkasmus. Dabei ging es ihm letztendlich immer um die Unterhaltung. Sein Repertoire schien zuweilen unerschöpflich, und sein schelmischer Gesichtsausdruck zeigte, wie gespannt er auf die Reaktion seiner Zuhörerschaft war.

Die unter seiner Leitung erstellten Schutzbauten und Aufforstungen und die zahllosen Meliorationsprojekte haben das Leben der Urner Bergbevölkerung nachhaltig vereinfacht. Am Kirchberg in Andermatt durfte Karl Oechslin gar miterleben, wie der Wald die Funktion der von ihm erstellten Stützverbauungen fast vollständig übernimmt. ■

Jann Marx

Edwin Neher, alt Kreisförster, Wangen b. O., 1924–2008

Edwin Neher wurde 1924 in Pittsburgh USA mit amerikanischem Bürgerrecht geboren. Die Eltern waren kurz nach dem Ersten Weltkrieg in die Neue Welt ausgewandert. Der frühe Tod des Vaters im Jahre 1930 zwang die Mutter mit ihren



zwei Knaben dann aber zur Rückkehr in die Schweiz. Obwohl seine Eltern Schweizer waren, musste sich Edwin Neher später in das Schweizer Bürgerrecht einkaufen und wurde somit zum Doppelbürger. Seine Jugendzeit verbrachte er in Zuchwil. Hier besuchte er die Volksschule und anschliessend die Kantonsschule in Solothurn, die er mit der Realmatur abschloss. 1945 begann er das Forststudium an der ETH Zürich. Das Diplom als Forstingenieur erwarb er 1950, und es begann vorerst eine rege Tätigkeit als freierwerbender Berufsmann. Im gleichen Jahr heiratete er Dorli Gosteli aus Solothurn. Der glücklichen Ehe wurden zwei Töchter geschenkt.

1955 wählte ihn das Volk zum Kreisförster des Bezirks Olten. Diese Stelle versah er bis zu seiner Pensionierung 1989. Während seiner Amtszeit war er mit einem

riesigen Bauboom konfrontiert. Überall wurden vom Wald Opfer gefordert. Autobahnbau, Steinbrüche, Kiesgruben, die Kantonsschule, das Kernkraftwerk und andere Vorhaben nagten am Wald. Über 40 ha wurden in seinem Forstkreis gerodet. «Hat denn die Verwüstung im Bezirk Olten kein Ende?», fragte er 1975 in einer Stellungnahme schockiert. Als Verantwortlicher für den Wald kämpfte er unverdrossen für dessen Erhaltung.

Die bestandes- und bodenschonende Waldbewirtschaftung war ihm sehr wichtig. Er veranlasste die Erfassung der natürlichen Bewaldung in seinem Forstkreis, um eine verlässliche Grundlage für den naturnahen Waldbau zu erhalten. Mit grossem Einsatz hat er die Verbesserung der Bewirtschaftungsbedingungen vorangetrieben. In seiner Amtszeit wurden 140 Kilometer lastwagenfahrbare Waldstrassen gebaut, oftmals unter seiner Bauleitung. Schon früh hat er auch die Bildung von lebensfähigen Forstbetriebsgemeinschaften initiiert.

Bekannt, ja sogar berühmt waren seine Waldgänge und Banntage. Wer ihn dabei erlebt hat, spürte sein inneres Feuer für die Natur und den Wald im Besonderen. Damit wirkte er positiv auf die Waldgesinnung der Bevölkerung und hat viele bleibende Eindrücke hinterlassen.

Grosse Befriedigung bereitete ihm seine Tätigkeit als Fachlehrer an der Berufsschule in Solothurn während 25 Jahren. Er hat als Lehrlingsvater eine ganze Forstwartgeneration erlebt und ausgebildet und manchem Forstwart das Zeug für den Försterberuf vermittelt. An der Försterschule Lyss wirkte er bis 1988 als Prüfungsexperte. Zudem hat er in seinem Forstkreis 17 angehende Forstingenieure der ETH Zürich in die praktischen Arbeiten eingeführt.

Dank seiner positiven, zupackenden und motivierenden Art fand er leicht Zugang zu allen Menschen. Mit Genugtuung konnte er schliesslich auf sein berufliches Wirken zurückblicken, mit inneren Reserven, die es ihm erlaubten, seine neue Freiheit sinnvoll zu nutzen. Nach der Pensionierung nahm er weiterhin Anteil am Geschehen im Wald und brachte sein Wissen etwa bei Waldzusammenlegungen ein. Der Rückzug aus dem Berufsleben fiel ihm jedoch trotzdem nicht leicht.

Der Beruf war ein sehr wichtiger Bestandteil seines Lebens. Edwin Neher war aber auch Familienmensch, Ehemann,

Vater und in späten Jahren begeisterter Grossvater. Von schweren Schicksalsschlägen nicht verschont geblieben, fand er immer wieder Halt in seinem tiefen christlichen Glauben. Dietrich Bonhoeffer war eines seiner Vorbilder. Auch die naturverbundene Denkweise der Indianer, die er in seiner frühesten Kindheit kennengelernt hatte, war ihm sein ganzes Leben lang nahe.

Nach dem Tod seiner geliebten Ehefrau Dodo vor einem Jahr hat sich nun auch sein Lebenskreis geschlossen. ■

Werner Schwaller

Forstverein Société forestière

Aus Vorstand und erweitertem Vorstand

Am 25. Juni 2008 haben sowohl der Vorstand als auch der erweiterte Vorstand getagt. Der Vorstand befasste sich mit der Vereinsrechnung 2007/08 sowie dem Tätigkeitsprogramm und dem Budget 2008/09. Das Tätigkeitsprogramm, welches für das kommende Vereinsjahr sechs Schwerpunkte vorsieht (Waldpolitik, Arbeitsgruppen, Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen, Bildung, Abschluss Kristall 2 und langjährige Sicherung der Vereinsfinanzen) wurde vom erweiterten Vorstand verabschiedet und einstimmig an die Mitgliederversammlung zur Genehmigung überwiesen.



Vorstand mit Geschäftsführer und Kantonsoberröster Jürg Froelicher anlässlich der Klausur auf dem Weissenstein. Foto: Barbara Allgaier Leuch

Der Vorstand hielt zudem Rückschau auf die SFV-Debatte von Mitte Mai 2008. Sehr erfreut ist er über das rege Interesse, welches die Gründung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe «Regelungen in der Waldbewirtschaftung» ausgelöst hat. So haben rund zwanzig Personen ihre Mitwirkung zugesagt.

Prof. Dr. Jean-Philippe Schütz wird auf die Mitgliederversammlung 2008 hin aus dem erweiterten Vorstand zurücktreten. Diesem gehörte er seit dem Jahr 2000 an. Der Vorstand beabsichtigt, den frei gewordenen Sitz nicht sofort wiederzubesetzen. An der erweiterten Vorstandssitzung wurde über die laufenden und geplanten Aktivitäten der Arbeitsgruppen informiert. Die Arbeitsgruppen haben eine ganze Reihe neuer Projekte angestossen und sind in der Branche sehr gut vernetzt (mehr dazu im Jahresbericht des Präsidenten).

Am 26./27. Juni 2009 wird im Raum Bern eine waldbauliche Fachtagung mit Exkursionen durchgeführt. Diese ist dem Wirken von Hans Leibundgut gewidmet, welcher im 2009 hundert Jahre alt geworden wäre. Trägerschaft für diesen Anlass haben die SHL, die ETH Zürich, die WSL und der SFV übernommen.

Aus dem Vorstand

An seiner Klausur vom 9./10. Juli 2008 auf dem Weissenstein (SO) verabschiedete der Vorstand die Rechnung 2007/08 und das Budget 2008/09 zuhanden der Mitgliederversammlung. Die Rechnung

schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 4000 CHF ab. Für das kommende Vereinsjahr ist hingegen ein Fehlbetrag von rund 3000 CHF budgetiert. Da die Vereinsfinanzen nach wie vor angespannt sind, diskutierte und verabschiedete der Vorstand das Projekt «Helios» zur langfristigen Finanzierung der Vereinsaktivitäten. Weiter befasste er sich mit dem Inhalt des Flyers zur Mitgliederwerbung.

In seinem Haupttraktandum ging der Vorstand an der diesjährigen Klausur der Frage nach, mit welchen Themen sich die Branche in den nächsten Jahren vertieft auseinandersetzen muss. Seiner Meinung nach sind dies in erster Linie die Waldflächen- resp. Walderhaltungspolitik, der Umgang mit Klimaänderung und Störungen im Alltag und in Ausnahmesituationen, verschiedene Rollenklärungen (z.B. Bund-Kantone, Waldbehörde-Waldeigentümer, Waldbehörde-andere Landschaftsbehörden) sowie die Emanzipation von Nichtholz.

Unter kundiger Leitung von Kantonsoberrichter Jürg Froelicher konnte der Vorstand das umstrittene Projekt für die Erneuerung der Weissensteinbahn besichtigen und dabei unter anderem auch Fragen der Walderhaltung diskutieren. Zum Abschluss der Klausur konnte der Vorstand für einmal etwas branchenfremde Luft schnuppern. So besuchte er die Firma Stryker in Selzach, welche eine der bedeutendsten Hersteller von Implantaten ist. Beeindruckend war, mit welcher Präzision die Teile gefertigt werden und wie ausgeprägt die Kundenorientierung ist. ■

Jahresbericht des Präsidenten Juli 2007 bis Juni 2008

Die Waldpolitik und damit auch das vergangene Vereinsjahr des Schweizerischen Forstvereins (SFV) waren stark durch die Diskussionen rund um die Waldgesetz-Revision und die Initiative «Rettet den Schweizer Wald» geprägt. Zudem war das letzte Vereinsjahr das erste mit zwölf Ausgaben der neuen Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF).

Aus den zahlreichen, interessanten Geschäften des letzten Jahres möchte ich beispielhaft sieben Punkte hervorheben:

Waldgesetz-Revision und Initiative

Waldgesetz-Revision und Initiative sind vom Tisch. Die eidgenössischen Räte beschlossen Mitte März 2008, auf die Revisionsvorlage nicht einzutreten, worauf die Initianten rasch mit dem Rückzug der Initiative reagierten. Der SFV hat in einer Medienmitteilung diese Entscheide begrüsst. Damit bleibt der Branche eine interne Auseinandersetzung erspart.

Einige Fragen bleiben offen. Die Entwicklungen im Wald und in seinem Umfeld gehen weiter. An der SFV-Debatte vom 14. Mai 2008 gingen rund 50 Mitglieder der Frage nach: «Wie wird die Waldbewirtschaftung künftig geregelt?» Eine Arbeitsgruppe wird diese Diskussionen vertiefen und stellt sich der Herausforderung, ein Positionspapier zu erarbeiten.

Parallel zu den Diskussionen ums Waldgesetz läuft ein vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) geleiteter Prozess, um Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau festzulegen. Der SFV engagiert sich im Begleitforum. Ein zentrales und erfolgreich eingebrachtes Anliegen ist, dass nur gut ausgebildete Waldfachleute die Umsetzung sicherstellen können. Zudem bemüht sich der SFV um klare, einfache und realistische Grundanforderungen, welche Waldeigentümern und Forstdienst genügend Handlungsspielraum belassen. Noch heiss umstritten ist die Frage, ob die Grundanforderungen als Empfehlungen oder als verbindliche Vollzugshilfe herausgegeben werden sollen.

Netzwerk

Gemeinsam mit weiteren Vorstandsmitgliedern pflegte der Präsident gute Kontakte zu allen wichtigen Institutionen, Organisationen und Verbänden der Waldbranche. Besonders wichtig waren die Gespräche mit Vertretern des Bafu, der Kantonsförsterkonferenz (KOK), dem neuen Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, den Dozenten des Departements Umweltwissenschaften der ETH Zürich sowie der Fachhochschule in Zollikofen. Der Wert solcher Kontakte lässt sich nicht einfach messen. Dennoch ist diese Kontaktpflege eine wichtige und interessante Daueraufgabe. Dazu gehören auch die Forstlichen Koordinationsgespräche, welche der SFV im Auftrag des Bafu leiten darf.

Peter Brang ist weiterhin unsere Kontaktperson bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) und zur Plattform Geosciences.

Neuaufgabe SZF

Eine Mitgliederkommission hat im letzten Vereinsjahr einige erfreuliche Impulse für den letzten Schliff an der SZF gegeben. Das Projekt «Cherry» zur Neuaufgabe der SZF wurde im Juni 2008 erfolgreich abgeschlossen. Dafür danke ich dem Leiter SZF im Vorstand und Projektleiter von «Cherry», Martin Hostettler, ganz herzlich. Er tritt nach fünf sehr aktiven Jahren, in welchen er viel bewirkt hat, auf Ende August 2008 aus dem Vorstand zurück. Zudem danke ich der Chefredaktorin Barbara Allgaier Leuch; sie trägt mit ihrer engagierten, kompetenten und vorausschauenden Arbeit viel zur Qualität der heutigen SZF bei.

Die Neuaufgabe der SZF stiess generell auf ein positives Echo. Das zeigen auch die einmaligen Zusatzbeiträge mehrerer Kantone und des Bafu an unsere Kosten des Projektes «Cherry». Dafür danken wir allen herzlich.

Die Anfragen sind im Gang, um den Ausschuss für die operative Führung der Zeitschrift und den Beirat mit beratender Funktion zu besetzen. Businessplan und redaktionelles Konzept sollen im Frühjahr 2010 überprüft werden.

Zwei aktuelle Herausforderungen bleiben uns erhalten:

- Wir brauchen mehr Inserate, damit wir einen grösseren finanziellen Spielraum erhalten.
- Der stärkere Einbezug der Praktiker als Autoren und im Beirat gestaltet sich nicht einfach. Schon zahlreiche Anfragen wurden mit verschiedenen Begründungen abgelehnt. Wir sind dankbar für ehrliche Kritik von praktisch tätigen Kollegen; noch dankbarer sind wir für konstruktive Mitarbeit und Engagement, um den Nutzen der SZF für die Praxis zu steigern.

Kristall 2

Im Januar 2008 hat sich der erweiterte Vorstand vertieft mit Kristall 2 auseinandergesetzt und zahlreiche Beschlüsse gefasst, um die Aussenwirkung des SFV zu verbessern und den Mitgliedernutzen zu erhöhen. Der Zwischenstand Ende Vereinsjahr kann wie folgt zusammengefasst werden:



An der erweiterten Vorstandssitzung vom 25. Juni 2008. Foto: Barbara Allgaier Leuch

- Das Kommunikations- und Medienkonzept ist verabschiedet und wird umgesetzt.
- Die Überprüfung des Leitbildes SFV ist im Gang.
- Das Konzept zur Früherkennung wichtiger Entwicklungen ist verabschiedet und wird realisiert.
- Mit dem Ziel, die Kräfte in der Branche besser zu bündeln, wurden zahlreiche Gespräche geführt. Als wichtiges und erfreuliches Ergebnis hat sich der Schweizerische Arbeitskreis für Forsteinrichtung (SAFE) als neue Arbeitsgruppe Waldplanung und -management dem SFV angeschlossen.
- Die SFV-Debatte als exklusiver Mitgliederanlass zur fachlichen Auseinandersetzung und zur Pflege persönlicher Kontakte wurde am 14. Mai 2008 zum zweiten Mal durchgeführt.
- Zur Optimierung der Jahresversammlung wurden zahlreiche Punkte beschlossen. Das Thema «Zukunft – Wald und Waldwirtschaft im Jahr 2050» und die Form des diesjährigen Seminars sind Ausdruck davon.
- Die Mitgliederwerbung wird im nächsten Vereinsjahr intensiviert.

Fortbildung

«Fortbildung Wald Landschaft» (FWL) hat im vergangenen Jahr mit 13 durchgeführten Kursen eine neue Höchstmarke erreicht. Gemeinsam mit Partnern aus Pra-

xis, Hochschule und Forschung gelingt es, interessante und fachlich hochstehende Kurse anzubieten. Der SFV ist eine der vier Trägerorganisationen von FWL.

Kontakte mit Studierenden

Die Möglichkeit für Studierende, stark vergünstigt an der Jahresversammlung teilzunehmen, wurde bereits auf die Jahresversammlung 2007 in Basel hin realisiert. Die Einladung an je einen Vertreter der Studentenschaft des Departements Umweltwissenschaften der ETH und der Fachhochschule Zollikofen an die Sitzung des erweiterten Vorstandes im Juni hat bereits Tradition und wird gerne genutzt. Diese Massnahmen sind gut, genügen aber noch nicht. Der Kontakt muss verbessert werden.

Finanzen

Der Vorstand ist sich bewusst, dass er nach dem nicht budgetierten und grossen Defizit, mit welchem die Rechnung 2006/2007 abgeschlossen hat, von den Mitgliedern genau beobachtet wird. Es ist richtig und wichtig, dass uns die Mitglieder auch diesbezüglich kritisch begleiten. Der Vorstand hat denn auch Massnahmen getroffen, um mit der Rechnung 2007/2008 einen deutlich besseren Abschluss vorzulegen.

Aktuell ist jedoch der finanzielle Spielraum klein. Der Vorstand arbeitet deshalb an einem Konzept, um die Finanzsituation

des SFV langfristig zu verbessern. Er will so den Spielraum vergrössern und die Handlungsfreiheit und die Unabhängigkeit des SFV sichern.

Aus den Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen sind wichtige Elemente der Vereinstätigkeit. Sie ermöglichen vertiefte berufliche Auseinandersetzung, Diskussionen auf fachlich hohem Niveau und das Erarbeiten von klaren Positionen. Oft ist deren Arbeit Basis für konkrete Projekte, attraktive Kurse und weitere Aktivitäten des SFV.

Vegetation und Boden

(Leiter: Geri Kaufmann)

Die Arbeitsgruppe hat sich stark der Aus- und Weiterbildung angenommen. Am 27. September fand im Ramerenwald in Birmensdorf und an der WSL eine gut besuchte Tagung zum Thema «Mechanische Belastung von Waldböden» statt.

Bei der Veranstaltung «Verjüngung unter Brombeere» vom 23. Oktober ging es um die zentrale Frage, mit welchen Massnahmen die Naturverjüngung unter Brombeere erfolgreich gesichert und gefördert werden kann. Beide Anlässe dienten nebst der Vermittlung von Fachwissen vor allem auch dem fachlichen Austausch.

An der internen Winterveranstaltung vom 31. Januar an der Fachhochschule in Zollikofen wurden die Teilnehmer über diverse aktuelle Arbeiten und Projekte zum Thema «Standort» an der SHL informiert und erhielten einen Einblick in den Ausbildungsgang des Forstingenieurs FH.

Im Frühling wurden noch einmal zwei Ausbildungsveranstaltungen durchgeführt. Der sehr interessante Anlass im Tessin vom 8. Mai zum Thema «Standorte und Baumarten auf der Alpensüdseite» war leider nur mässig besucht. Auf mehr Interesse stiess der Workshop vom 26./27. Juni zum hochaktuellen Thema «Wald und Klimaänderung».

Wald- und Holzwirtschaft

(Leiter: Otmar Wüest)

Die Arbeitsgruppe hat noch im Juni 2007 beschlossen, die Förderung des ökonomischen Denkens auf drei Ebenen bzw. mit einem dreistufigen Modell in folgenden Prioritäten anzugehen:

- In erster Priorität soll die Weiterführung des waldökonomischen Seminars sichergestellt werden,

- in zweiter Priorität soll ein Konzept für betriebliche Weiterbildung (für die Leitung grösserer Forstbetriebe) erstellt und dessen Umsetzung verwirklicht werden und

- in dritter Priorität soll der Austausch des ökonomischen Denkens für die breite und interessierte forstliche Praxis erfolgen.

Einem Kernteam aus der Arbeitsgruppe, ergänzt mit externen Experten, ist es gelungen, innerhalb des vergangenen Jahres die erforderlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des Vorhabens zu schaffen.

Das Waldökonomische Seminar ist nun für die nächsten Jahre sichergestellt mit Unterstützung durch das Bafu, die SHL und die WSL. Die Organisation des Seminars übernimmt in erster Linie die SHL, Abt. Forstwirtschaft, in enger Zusammenarbeit mit der WSL, begleitet durch eine Kerngruppe aus Vertretern und Vertreterinnen aus Lehre, Forschung, Praxis und der Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft.

Das Grobkonzept für die betriebliche Weiterbildung liegt vor, das Detailkonzept ist in Bearbeitung. Hier übernehmen Bafu und SHL die Hauptträgerschaft mit der Unterstützung durch die WSL und der Mitwirkung unserer Arbeitsgruppe.

Der Austausch des ökonomischen Denkens erfolgt künftig in einer Art Austauschplattform der erweiterten Arbeitsgruppe. Das genaue Zusammenwirken zwischen den drei Ebenen muss mit der Entwicklung des Gesamtprojektes noch konkretisiert werden.

Wald und Wildtiere

(Leiter: Dani Rüegg)

Die Arbeitsgruppe hat rund 30 Mitglieder, Tendenz steigend. Diese trafen sich am 24. Oktober 2007 und 11. März 2008 und bearbeiteten Fragestellungen rund um Wald und Wild in der grössten Lothar-Sturmfläche der Schweiz am Stanserhorn (Stans NW), um den Jagdlehrgang des Kantons St. Gallen sowie die Jagd in Agglomerationen (Waldkirch SG). Zusammen mit dem Erfahrungsaustausch der Mitglieder zur Wald-Wild-Situation in ihrem Wirkungskreis, der Behandlung der Arbeitsgruppengeschäfte und der guten Organisation vor Ort entstanden zwei Tage, welche in guter Erinnerung bleiben.

Der Kurs «Wildtiere, Freizeit, Jagd – ein herausforderndes Spannungsfeld» wurde in Maienfeld und Lyss von 160 Teilnehmenden besucht. Um den Erfolg dieser seit 2000 jährlich durchgeführten Kurse sicherzustellen, ist es wichtig, dass sich die Mitglieder weiterbilden und sich auch im Ausland informieren. Dazu findet vom 27. Oktober bis 1. November 2008 eine Reise nach Bayern statt, bei der sich die Teilnehmer über Entwicklungen und Erfahrungen zu Wald und Wildtieren in unserem nördlichen Nachbarland informieren können. Interessierte sind herzlich eingeladen und setzen sich mit Ruedi Straub, Meiringen, in Verbindung.

Die Koordination der Wald-Wild-Tage, eines wichtigen Elements der Öffentlichkeitsarbeit an der Schnittstelle Wald-Jagd-Bevölkerung, wurde von Thomas Burger an Koni Homberger von Revierjagd Schweiz übergeben. Die Aktion wird in Zukunft gemeinsam von SFV, VSF und Jagd Schweiz getragen. Im Jahr 2007 fanden 18 Anlässe in der Schweiz statt. Die Hauptarbeit leisten – wie so oft – aktive und innovative Förster und Jäger, welche den Kontakt zur Bevölkerung pflegen und dabei Idee und Sinn der Jagd und der Holznutzung vermitteln. Die Aktivitäten sind auf der Homepage www.waldwildtag.ch einsehbar. Die Bedeutung der Wald-Wild-Tage ist steigend, seit 2008 wird die Aktion auch vom Bund unterstützt.

Wald-Wild ist weniger vergleichbar mit einem 100-m-Lauf, wo in kurzer Zeit mit einem riesigen Effort alles zu bewältigen ist, sondern vielmehr mit einem Marathon, bei dem Ausdauer und ein angepasster Energiehaushalt gefragt sind. Die Arbeitsgruppenmitglieder leben dies seit mehr als 30 Jahren in einer Form vor, welche auch für die Zukunft hoffnungsvoll erscheint.

Waldplanung und -management

(Leiter: Riet Gordon)

Die Arbeitsgruppe hat sich für 2008 folgende Ziele gesteckt:

1. Aufbau einer effizienten Kerngruppe, welche die laufenden Aufgaben der Arbeitsgruppe organisiert und koordiniert.
2. Leitung des Netzwerkes «Wissen Waldplanung Schweiz». Dazu gehört insbesondere die Organisation einer Konferenz Waldplanung Schweiz mit allen an der Waldplanung interessierten Institutionen, das Betreuen der Internetplattform www.planfor.ch und die Durchführung einer Weiterbildungsveranstaltung im Bereich Waldplanung.

planfor.ch und die Durchführung einer Weiterbildungsveranstaltung im Bereich Waldplanung.

3. Verstärkter Einbezug von Revierförstern/Betriebsleitern in die Arbeitsgruppe.

Diese Ziele konnten mehrheitlich bereits erreicht werden. Die Arbeitsgruppe ist seit Anfang 2008 handlungsfähig. Alle geplanten Veranstaltungen wurden erfolgreich durchgeführt. Erste Schritte zur Einbindung der Revierförster sind erfolgt. Nachdem 2007 grosse Anstrengungen im organisatorischen Bereich erfolgt sind, müssen diese nun auf den fachlichen Teil konzentriert werden.

Mitgliederbestand und Mutationen

Mitgliederbestand	30.6.2007	30.6.2008
Ehrenmitglieder	8	9
Mitglieder	652	638
Kollektivmitglieder	68	66
Veteranen	114	118
Studierende	43	42
Familienmitglieder	16	16
Total	901	889

Mitgliederbestand des Schweizerischen Forstvereins.

Vereinsaufnahmen (29)

Mitglieder (17)

Buri Heinrich, Bönigen
 Doutaz Jacques, Avry-Devant-Pont
 Graf Bernard, Villars-Epeney
 Graf Roland, Wädenswil
 Hollenstein Kurt, Uznach
 Kammerhofer Alfred W., Zürich
 Limacher Doris, Disentis
 Mollet Pierre, Zürich
 Osterwalder Nils, Fraubrunnen
 Ricci David, Bern
 Roesle Asti, Zürich
 Sautter Michael, Gysenstein
 Sciacca Stéphane, Thônex
 Sutter Sibilla, Zürich
 Vienne Francoise, Les Paccots
 Wilhelm Christian, Klosters
 Wüthrich Hansjürg, Thun

Veteranen (2)

Sigg Otto, Hettlingen
 Steingruber Christian, Domdidier

Kollektivmitglieder (2)

Glauser Christa, Zürich
 Hüslér Werner, Sursee

Studierende (8)

Beck Marina, Zürich
Fehr Michiel, Zürich
Gubsch Marlen, Zürich
Haldi Séverine, Gstaad
Helbling Armin, Stallikon
Messner Joel, Vinelz
Rey Julien, Châtel-St-Denis
Stadelmann Golo, Zürich

Vereinsaustritte (41)

Mitglieder (19)

Biland Marco, Birmenstorf
Derungs Reto, Luzern
Elsener Otmar, Zug
Favre Jean-Cyril, Pâquier-Montbarry
Felber Hansruedi, Nidau
Franzi Marco, Lumino
Guerdat Raphael, Bolligen
Guye Frédéric, Yverdon-les-Bains
Hermle Sandra, D-Münstertal
Kissling Esther, Wallisellen
Maletovic Anto, Zürich
Mattle Otto, Rebstein
Neff Franz, Brugg
Oettli Damian, Stäfa
Portmann-Orlowski Karin, Kriens
Prospero Simone, Malvaglia
Sorg Jean-Pierre, Delémont
Staub Peter, Oberburg
Vogler Hansruedi, Sachseln

Kollektivmitglieder (3)

Commune de Vallorbe, Vallorbe
Klosterverwaltung Engelberg
Patriziato di Dalpe, Dalpe

Veteranen (1)

Eggl Walter, Flurlingen

Studierende (2)

Giroud Guillaume, CN-Québec
Wilkes Jerylee, Zürich

Familienmitglieder (1)

Gallmann Cornelia, Wittenbach

Verstorben (12)

Benagli Giulio, Sala Capriasca
Bleiker Kurt, Oberhelfenschwil
Etter Fritz, Schnottwil
Favre Louis André, Colombier
Huber Alfred, Schaffhausen
Kälin Walter, Rickenbach
Lienert Leo, Sarnen
Nipkow Paul, Boll
Oechslin Carl Robert, Neuhausen
Ris Hans, Bern

Ryter Hugo, Bex
von Fellenberg Gottfried, Muri b. Bern

Ausschlüsse (3)

Balzarini Simone, Grono
Matheis Wilhelm, D-Rees-Mehr
Vallotton Adrien, Longirod

Vorstandsmitglieder

- Meier-Glaser Adrian Lukas, Bern, Präsident (2005)
- Schneider Frédéric, Posieux, Vizepräsident, Internationales (2004)
- Allgaier Leuch Barbara, Illnau, Öffentlichkeitsarbeit (2004)
- Dr. Brang Peter, Birmensdorf, Forschung, Vertreter SCNAT (2005)
- Fürst Michele, Balerna, Bildung (2000)
- Hostettler Martin, Bern, Leiter SZF (2003)
- Rösli Bruno, Oberkirch, Finanzen (2006)

Geschäftsführer

- Nipkow Fredy, Frenkendorf (2006)

Mitglieder des erweiterten Vorstandes

- Barbezat Vincent, Lausanne (2004)
- Biedermann Bernard, Grimisuat (2006)
- Prof. Dr. Bugmann Harald, Zürich (2006)
- Gabriel Josef, Schwyz (2004)
- Dr. Gordon Riet, Chur, Leiter der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management, nimmt seit Anfang 2008 als Gast an den Sitzungen teil
- Hasspacher Beate, Olten (2004)
- Hefti Reto, Chur (2006)
- Hemmi Nina, Churwalden (2005)
- Kaufmann Geri, Solothurn, Leiter Arbeitsgruppe Vegetation und Boden (2003)
- Métraux Jean-François, Lausanne (2006)
- Moretti Giorgio, Bellinzona (2000)
- Dr. Rüegg Dani, Kaltbrunn, Leiter Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere (1999)
- Prof. Dr. Schütz Jean-Philippe, Zürich (2000)
- Wüest Otmar, Ruswil, Leiter Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft (2003)

Dank

Zum Schluss danke ich allen herzlich, welche den SFV, den Vorstand oder mich persönlich bei dieser interessanten Aufgabe unterstützen. Ebenfalls bedanke ich mich beim erweiterten Vorstand mit den Arbeitsgruppenleitern für ihre engagierte

Arbeit, der Redaktion und dem Leiter SZF für den erfolgreichen Abschluss des Projektes «Cherry», dem Vorstand und dem Geschäftsführer für das riesige und effiziente Engagement sowie für das erfreuliche Arbeitsklima, der Administration für die zuverlässige und kompetente Arbeit und allen, welche Mitglied des SFV sind und bleiben. ■

Adrian Lukas Meier-Glaser, Präsident

Projekt «Cherry»

Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 25. Juni 2008 das Projekt «Cherry», welches die Neuorganisation und -auflage der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF) beinhaltet, programmgemäss abgeschlossen. Die Neuauflage der SZF, für welche der Vorstand im Herbst 2006 Kosten von 115 000 CHF veranschlagte, belastet das Vereinsvermögen jetzt mit rund 96 000 CHF. Das Budget wurde nicht ausgeschöpft, weil das Bundesamt für Umwelt und mehrere Kantone die Neuaufgabe unerwartet, und deshalb umso erfreulicher, mit 26 000 CHF unterstützten.

Insgesamt darf festgehalten werden, dass ein schwieriges Problem für den Verein nun gelöst ist. Der jährliche Mittelentzug von über 200 000 CHF wegen des Rückzugs der ETH Zürich aus Redaktion und Administration der SZF konnte aufgefangen und der Mitgliederexodus gebremst werden. Auch ist die finanzielle Belastung der Vereinskasse durch die SZF im letzten Jahr von rund 60 000 CHF auf 50 000 CHF gesunken. Sonderfaktoren und ein äusserst knapp bemessenes Honorar für die Chefredaktion führten zu diesem erfreulichen Ergebnis.

Bereits im nächsten Vereinsjahr sind wieder höhere Ausgaben für die SZF geplant. Für den künftigen Leiter SZF werden deshalb die Herausforderungen bleiben. Die Abo- und Inseratekampagnen, welche im letzten Jahr im Rahmen von «Cherry» erfolgten und auch Aktionen in Freiburg i.Br. und Freising einschlossen, haben die Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen. Noch mehr neue Abonnenten zu gewinnen, dürfte äusserst schwierig sein. Beim Inserategeschäft hofft der Vorstand auf kleine, aber stetige Verbesserungen. Derzeit gibt es aber leider keine Anzeichen dafür, dass sich die Anzahl der Inserate verdoppeln und ver-

dreifachen liesse. Aus diesem Grund bleibt momentan einzig eine Möglichkeit zur Verbesserung der finanziellen Situation: Es muss gelingen, einzelne SZF-Ausgaben besser zu vermarkten, sei es mittels ehrenamtlicher Gastredaktoren oder finanzieller Zuschüsse Dritter.

Gerade weil im Moment die Gastredaktionen die Chefredaktion noch nicht ausreichend zu entlasten vermögen, wird in der Vereinsrechnung 2007/08 ein Betrag von 16 000 CHF zurückgestellt. Mit dieser Rückstellung kann die Herausgabe der SZF gemäss dem gültigen Businessplan bis Ende 2010 in etwa sichergestellt werden. Sollte sich zu diesem Zeitpunkt zeigen, dass die SZF finanziell auf zu schwachen Füßen steht, muss eine Reduktion der jährlich produzierten Ausgaben ins Auge gefasst werden.

Der Vorstand hat im Frühling 2006 gehandelt und mit dem Projekt «Kristall 1» die Ablösung von der ETH Zürich eingeleitet. Damit wurde die Grundlage geschaffen, um im Herbst 2006 ausgesprochen rasch und unbürokratisch mit der Umsetzung der Neuauflage der SZF zu beginnen. Jetzt, nach Abschluss der Pilotphase respektive des Projektes «Cherry», müssen

diese beiden Vorstandsentscheide als ziel führend bezeichnet werden. Ich danke deshalb dem Vorstand für sein entschlossenes Handeln und auch für das hohe Vertrauen, welches er dem Projekt «Cherry» respektive der SZF während der ganzen Zeit geschenkt hat. ■

Martin Hostettler

Vereinsadressen

Präsident

Adrian Lukas Meier-Glaser
Humboldtstrasse 33, 3013 Bern
Tel. G 031 633 46 14, P 031 332 26 86
E-Mail adrian.meier@forstverein.ch

Geschäftsführer

Fredy Nipkow
Postfach 316, 4402 Frenkendorf
Tel./Fax 043 343 97 38
E-Mail info@forstverein.ch
Internet: www.forstverein.ch

Veranstaltungen des SFV

20. resp. 21. August 2008

Rehwild im Wald: altbekannt und neu entdeckt. Kurs der AG Wald und Wildtiere. Maiefeld resp. Lyss

28./29. August 2008

Zukunft – Wald und Waldwirtschaft im Jahr 2050; 165. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins. Luzern

25. September 2008

Mechanische Belastung von Waldböden
Kurs der AG Vegetation und Boden und Partner. Birmensdorf

27./28. Oktober 2008

Waldplanung und Holzlogistik. Jahrestagung der AG Waldplanung und -management. Lyss

27. Oktober bis 1. November 2008

Exkursion nach Bayern der AG Wald und Wildtiere.

1./2. Dezember 2008

V. Waldökonomisches Seminar
Seminar der AG Wald- und Holzwirtschaft und Partner. Münchenwiler

26./27. Juni 2009

Waldbauliche Fachtagung mit Exkursionen zum 100. Geburtstag von Hans Leibundgut (1909–1993). Trägerschaft: SHL, ETHZ, WSL, SFV. Bern

Weitere Informationen: www.forstverein.ch



Wer jetzt reagiert, profitiert vom 0,9% Sommer-Leasing auf alle neuen Daily-Modelle oder weiteren unschlagbaren Angeboten. Die Aktion ist gültig vom **1. Juli bis 30. September 2008** und ist nicht mit anderen Aktionen kumulierbar.

IVECO (Schweiz) AG, Oberfeldstr. 16,
8302 Kloten, Telefon 044 804 73 73.

IVECO
www.iveco.ch



**Sichern Sie sich jetzt
einen Daily für 0,9%.**

Die detaillierten Informationen zu den Leasingkonditionen erhalten Sie vom IVECO Händler in Ihrer Nähe.

Diese Aktion wird
unterstützt von

IvecoFinance



Für Ihre Gesundheit und unsere Umwelt!

Spezialbenzin für 2-Takt- und 4-Takt-Motoren

- ◆ ASPEN-Benzin ist frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel, etc.
- ◆ Erhöht die Leistung des Motors und verlängert seine Lebensdauer
- ◆ Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- ◆ Betriebsfertiges Spezialbenzin, kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden

Dokumentation & Bezugsquellennachweis:

Husqvarna Schweiz AG, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil
 Telefon 062 887 37 00, Fax 062 887 37 11, info@husqvarna.ch, www.husqvarna-schweiz.ch

Ihr Inserat in der nächsten Ausgabe der SZF?

Inserateschluss für das Heft Nr. 9/2008 vom 3. September 2008 ist am **15. August 2008**.

Ihre Bestellung nimmt gerne entgegen:
 Stämpfli Publikationen AG, Dora Balz
 Telefon 031 300 63 82, Fax 031 300 63 90
 E-Mail inserate@staempfli.com



SWISS + MADE
 SINCE 1989



Navy SEALs - 3959 - Ø 44 mm - CHF 330.- (UVP)

Ultimatives stromunabhängiges Beleuchtungssystem. 100 x länger und heller als herkömmliche Leuchtuhren, garantiert während 25 Jahren. LUMINOX für Menschen mit extremen Anforderungen in Beruf und Freizeit.

Jetzt im Uhren- und Jagdfachhandel erhältlich.

Mondaine Watch Ltd - CH 8027 Zürich
 T 043 344 48 88 - swissmarket@mondaine.ch
 www.luminox.ch



LUMINOX LIGHT TECHNOLOGY
 SELF-POWERED ILLUMINATION




 Husqvarna
 Great experience

WIR GABEN IHM EINE 372XP. ER HOLTE FÜR UNS DIE WELTMEISTERSCHAFT.

Zum dritten Mal in Folge hat eine Husqvarna 372XP Motorsäge bei der Weltmeisterschaft der Waldarbeiter den Siegeltitel geholt. Der frisch gebackene Sieger, der die hervorragende Leistung mit der 372XP vollbracht hat, heisst Johann Raffl aus Italien. Unsere Glückwünsche gehen an Johann – und an

Sie, denn die 372XP mit all ihren Erfolgen bei Weltmeisterschaften könnte schon heute Ihnen gehören. Dokumentation und Bezugsquellennachweis unter Telefon 062 887 37 00 oder www.husqvarna.ch.

